

allen althergebrachten und nicht mehr

zeitgemässen Dingen trennen."

Der Antrieb, ein eigenes Unternehmen zu gründen, ge mitgeschleppten Geschäftsfeldern schaden dem lag ursprünglich in der Existenzsicherung und im Streben nach Unabhängigkeit der Familie. Dies war auch so, als Jakob Roth 1748 den Grundstein zu unserer heutigen Firma legte und so den Brotkorb für on eine eigene Überlebens- und Erfolgsstrategie viele Generationen flocht. [...]

Bei Familienunternehmen denkt man rasch an klischeehafte Eigenschaften wie unkontrollierte Emotionen, Patron, Eigentümer-Starrsinn, eingeschränk-

sammenhalt bzw. der Zerfall hängt meistens "Nachfolgegenerationen müssen sich von direkt mit der Qualität und der emotionalen Beziehung zum Unternehmen und einem gemein-

samen Wertgefühl zusammen. Bei einer starken stellungen. Die abtretende Generation muss kürzersprechenden Selbstverpflichtung zur Sicherung der Kapitalbesitz zeichnet den Macher eines Familienbetriebes aus, und im Idealfall vereint er Macht und Fachkompetenz. [...] Fehlende Kompetenz, eine geteilte Geschäftsführung oder das Festhalten an unprofitablen oder aus emotionalen Gründen zu lan-

Familienunternehmen oder können es sogar zum Absturz bringen. Da Strategien und individuelle Fähigkeiten nicht vererbbar sind, muss jede Generatientwickeln und Fachkompetenz aufbauen. Das simple Kopieren oder Weiterführen alter Strategien reicht im sich ständig wandelnden Umfeld längst nicht mehr. Nachfolgegenerationen müssen sich von te Weitsicht, Eigenprofilierung etc. Strategie, Kultur allen althergebrachten und nicht mehr zeitgemäsund Organisation eines Familienbetriebes tragen sen Dingen trennen. Gerade hier liegt das Potenzial fast immer die Handschrift der Eigentümer. Der Zu- für viele Konflikte versteckt, hervorgerufen durch

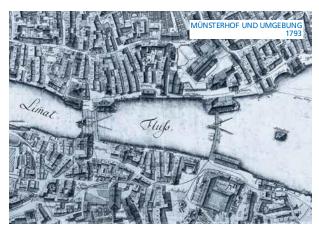
Spannungen zwischen Alt und Neu und durch Vermengung von Emotionen, rationalen Entscheidungen und neuzeitlichen Strategievor-

emotionalen Bindung in der Familie und einer ent- treten und loslassen, was nicht immer leicht fällt. Sie muss akzeptieren, dass die nachfolgende Generation Existenzgrundlage entsteht ein wesentlich stärkeres nicht unbedingt denselben Stil haben wird oder «Wir-Gefühl» als bei jedem anderen Unternehmen. denselben Weg gehen will. Aber die Alten sollen [...] Die Kopplung von Führungsverantwortung und stets das gute Gefühl im Hinterkopf behalten, dass auch die neue Generation immer das Beste für die Unternehmung will.

> Auszug aus dem Buch «roviva – Aus Tradition erfolgreich». Autor: Peter Paul Roth, 8. Generation roviva. Sein Sohn Peter Patrik Roth, 9. Generation, ist ein Unternehmerkollege von Dietrich Pestalozzi und wie er lic. oec. HSG.

JOHANN HEINRICH WISER

Der erste schriftliche Hinweis auf einen im Eisenhandel tätigen Vorfahren stammt aus dem Jahr 1763. In der Sammlung «Monatliche Nachrichten einiger Merkwürdigkeiten», die in Zürich herausgegeben wurde, findet sich ein Eintrag anlässlich der Taufe von Anna Elisabetha, Tochter von Johann Heinrich Wiser und seiner Frau, Anna Catharina Schalch.



Eisenhandlung an der Zürcher Badergass

Aus der Taufmeldung (siehe Text auf Seite 11) geht hervor, dass Johann Heinrich Wiser zu jenem Zeitpunkt als Eisenhändler an der «Badergass» in Zürich tätig war. Diese heisst heute Zinnengasse und verbindet Storchengasse und Limmat, ist also nicht mit der heutigen Badergasse in der Nähe der Rudolf-Brun-Brücke zu verwechseln.

Viel ist von Wiser nicht bekannt. Er stammte aus dem Zürcher Weinland und arbeitete anfänglich als Buchhalter im Bergwerk Eberfingen bei Stühlingen (Baden-Württemberg, ca. 15 km nordwestlich von Schaffhausen) - bis dieses seinen Betrieb einstellte. Dank des seiner Familie früher geschenkten Bürgerrechts kam Johann Heinrich Anfang der 60er Jahre des 18. Jahrhunderts nach Zürich, wo er die erworbenen Materialkenntnisse für den Aufbau eines neuen Geschäfts nutzte.

Am 17. September 1788 übergab Heinrich Wiser seinem Sohn Johann David (1759-1840) die Eisenhandlung, die er an der Badergass betrieben hatte. In der Übergabeurkunde aufgeführt sind die Aktiven (Warenlager und Debitoren) und die Passiven (Kreditoren, Zinsbuch und Kapital) von je 18771 Gulden. Ausserdem wird Sohn Johann David darin dazu

verpflichtet, die Hälfte des Gewinns dem Vater während Lebzeiten zu überlassen und nach dessen Tod der Mutter «alljährlich so vill zu kommen [zu] lassen, dass sie lebenslänglich eine anständige und honette Unterhaltung und Versorgung haben kann». Zu Zahlungen an die Mutter kam es jedoch nicht mehr, da sie bereits 1795



WAS DIE WELT BEWEGTE

→ 1768: ERSTE WELTUMSEGELUNG



rankt Die Erüder Montgolfier erfinden den Heissluftballon. Der erste Flug dauert och nicht richtig traut, werden statt Menschen ein Hahn, eine Ente und ein chaf befördert



WAS ZÜRICH BEWEGTE

➡ 1775: GOETHE IN DER SCHWEIZ he auch rach Zürich. Goethe ist beflü jelt von der Schweizer Landschaft; ins ng»: Für den frisch verlobten Goeth

